

Editorial

Liebe Mitglieder des VNPA!

Auch wenn das Wetter in letzter Zeit etwas zu Wünschen übrig liess, wollen wir etwa gar nicht verzagen und freuen uns an jedem Sonnenstrahl, wir freuen uns an der spriessenden Natur, all die vielen grünen Blätter und die schönen Blumen in Gärten, Wiesen und auf Feldern.

So naht auch die Zeit unseres traditionellen **Brunchanlasses** in der Aarauer Waldhütte am Sonntag den **5. Juni 2005**. Sie finden in der Beilage die entsprechende Einladung mit der Anmeldung. Es würde uns freuen, wenn recht viele Mitglieder an diesem Anlass teilnehmen würden.

Auch muss ich wieder um den Jahresbeitrag für das bereits begonnene **Jahr 2005** bitten, wozu Sie in einer weiteren Beilage den Einzahlungsschein vorfinden. Ich danke für die prompte Einzahlungen!

Ich wünsche allen weiterhin ein gutes Jahr, genießt jeden Tag, der Euch geschenkt wird und so freue ich mich auf alle Begegnungen in irgendeiner Weise mit Ihnen.

..... en ufgestellte Hans-Rudolf Lüthy

Vorstand

Suter Gerry	Winzerweg 4a	5212 Döttingen	056/ 245 31 16
Lüthy Hans Rudolf	Holzstrasse 25	5036 Oberentfelden	062/ 723 40 66
Vreni Vonderach	Trottengasse 12	5223 Riniken	056/441 14 06
Meyer Rosmarie	Enzianstrasse 13	5312 Hausen	056/ 442 57 86
Wolfgang Dischner	Haldenstrasse 1	5512 Wohlenschwil	056/491 29 79

Transplantationen: Warten auf das Gesetz

In meinem Jahresbericht schrieb ich, dass die eidgenössischen Räte das Transplantationsgesetz auf die lange Bank geschoben hätten. Das stimmt so nicht, haben sie doch in ihrer Herbstsession das Gesetz verabschiedet. Zum Thema folgende Pressenotiz: Bern. – Der Bundesrat will den Ende 2005 auslaufenden Bundesbeschluss über die Kontrolle von Transplantaten verlängern. In der vergangenen Herbstsession hat das Parlament das neue Transplantationsgesetz verab-

schiedet, das diesen Rechtsbereich ausführlich regelt und denn Bundesbeschluss aufheben wird. In Anbetracht des umfangreichen zu erarbeitenden Verordnungsrechts, der notwendigen Konsultationen und der Vorbereitung des Vollzugs werde es allerdings nicht möglich sein, das Transplantationsgesetz auf Anfang 2006 in Kraft zu setzen.

Also doch, es wird noch dauern.

Gerry Suter

Vor 50 Jahren die erste Organ-Transplantation

Am 23. Dezember 1954 wurde in Boston die erste Nierentransplantation der Welt durchgeführt. Seither haben Organtransplantationen Tausenden von Menschen das Leben gerettet. Trotzdem gibt es noch immer zu wenige Leute, die bereit sind, Organe zu

spenden. Spenderausweise kann man im Internet selber ausfüllen und ausdrucken unter: www.sharelife.ch, tel. Bestellungen unter: 0848 000 858 oder per E-Mail ab unserer Homepage: www.vnpa.ch.

Ich Eliane Kundert

freie und kreative Malen haben mir während der Dialysezeit geholfen, Frust, Stress und innere Ängste abzubauen. An meinem eigenen Körper durfte ich damals erfahren, wie wohltuend für Körper und Seele eine solche Gruppen- oder Einzeltherapie sein kann. Nach der erfolgreichen Transplantation besuchte ich die 3-jährige Philadelphia-Maltherapie-Ausbildung bei Klara Harder und kann dies nun anderen Menschen in Not anbieten.

Für die meisten Dialysepatienten bedeutet anfänglich alles Neue Stress. Mit viel Liebe, Geduld und Zeit gehe ich auf die Patienten ein. Ich stelle ihnen alle Arten von Maltherapien vor, sei es mit Wasserfarbe, Farbstifte und Neocolor. Seit dem 16. Mai 2003 arbeite ich als Maltherapeutin im Spital Aarau. Die Patienten lernten in dieser Zeit meine ruhige Art zu schätzen und ich konnte vielen aus ihrer Mutlosigkeit helfen. Hat eine Person Angst vor dem Malen, so versuche ich ganz sorgfältig eine andere passende Beschäftigungsart mit dem Patienten zu finden, oder ihm einfach nur zuzuhören, oder in Diskussionen zu verwickeln.

Vor mehreren Jahren wurde an der Dialyse des Uni-Spitals in Basel mit Malen begonnen. Die langen Stunden an der Maschine konnte mit dieser Maltherapie interessant gestaltet werden. Durch Sponsoren wurde es dann alljährlich ermöglicht, mit einigen der entstandenen Kunstwerke eine Jahreskalender zu gestalten.

Vor einiger Zeit habe ich im Spital Aarau Eliane Kundert gesehen, wie sie mit Malutensilien in ein Dialysezimmer ging und sich dort für längere Zeit niederliess. Erkundigungen ergaben, dass Eliane offiziell als Maltherapeutin tätig ist. Ich habe sie gebeten, uns, zuhänden der Zeitung, einen Aufsatz über ihre Tätigkeit zu senden. Hier ihr Bericht.

Ich Eliane Kundert (1958), Ehefrau und Mutter von 2 gesunden Söhnen war langjährig Dialysepatientin. Dadurch bekam ich ein feinfühliges Verständnis für Langzeitkranke. Ich suchte irgendeine Beschäftigung während dieser langen Zeit und versuchte mich mit Malen. In dieser Zeit lernte ich Klara Harder, Maltherapeutin / Ausbilderin, kennen. Damals entstand in mir der Wunsch, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gezielt mit ihrem Stressabbau zu helfen. Das

Für Patienten mit niedrigerem Blutdruck wurde - mit der Hilfe von Herrn Prof. A. Bock und einem Spital Mechaniker - ein Mechanismus entwickelt, bei dem sie auf dem Rücken liegen bleiben können. Dieses System wird erfolgreich angewendet. Wäre diese anfängliche Angst bei niedrigerem Blutdruck nicht vorhanden, so würden sich noch bedeutend mehr Patienten für die Therapie anmelden. Leider ist die Maltherapie viel zu wenig bekannt und es gibt zu wenig Spital - Maltherapeuten, oder die Spitäler können sie ohne Fremdhilfe (Krankenkasse, Sponsoring etc.) nicht einstellen.

Ein ganz besonderes Highlight für die Patienten ist bestimmt das fertige, eingerahmte Bild. Auf Wunsch wird es im Spital aufgehängt - der Patient kann es aber auch nach Hause nehmen.

Am Buechhaldeweg 2 i 5412 Gebenstorf führe ich bereits ein erfolgreiches Mal - Atelier (papillon). Dort arbeite ich mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Wasserfarben, Farbstiften, Neocolor, Malwand, Ton und Speckstein.

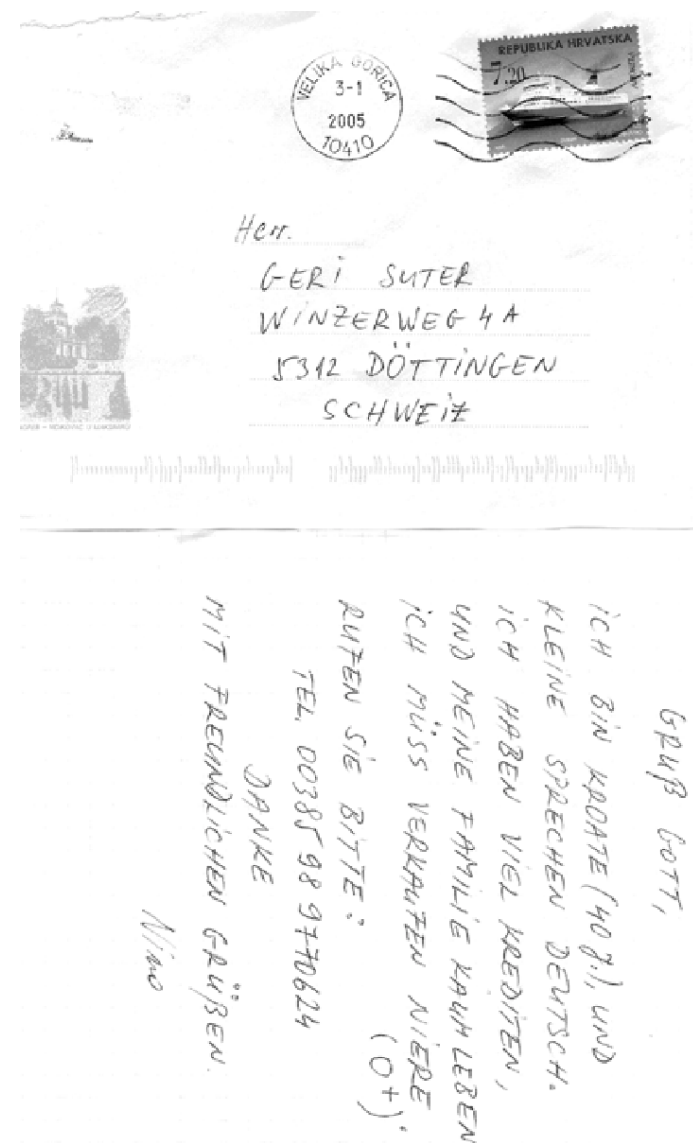
Es gibt verschiedene Methoden und Ziele, nach denen gemalt wird. Eine davon ist Ausdrucksmalen, auch freies oder spontanes Malen genannt. Nicht das Endresultat ist wichtig, sondern der Entstehungsprozess.

Ich therapiere nun bereits seit über einem Jahr erfolgreich Dialysepatienten im Spital Aarau und leite meinen Kurs nach dem Motto:

Die Bilder werden gemalt, weil sie nicht in Worte gefasst werden können von Bettina Egger.

Eliane Kundert-Lardi

A(u)ch eine Lösung



Dankes Bericht

Guten Tag Herr Suter,

Wie versprochen mein Dankes Bericht betreffend der ersten Dialyse Tage.

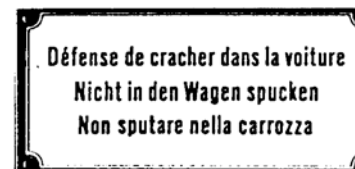
Am 8. Oktober um 13:30 Uhr begleitete ich meinen Ehemann das erstemal zur Dialyse in das Spital Baden Dättwil. Es war für uns beide ein schwerer Weg, die Last des ungewissen, wie und was kommt auf uns zu war sehr gross, obwohl wir vorher über ALLES aufgeklärt wurden.

Im Spital befördert uns der Lift in den 10. Stock und schweren Herzens begaben wir uns Richtung Dialyse Station, schon auf dem Weg dahin wurden wir freundlich aufgestellt begrüsst und mit einem Lammfell und einer Woldecke zum "Relax Stuhl" geführt, das daneben stehende Dialyse Gerät liess unsere Stimmung noch tiefer sinken... das soll es nun sein.... 3 mal in der Woche 4 Stunden..... Nun war mein Ehemann"schon" 23 mal an

der Blutwäsche und ein paar mal konnte ich ihn begleiten und möchte nun dem ganzen Team der Dialyse Station im Spital Baden Dättwil ein grosses herzliches Dankeschön überbringen:

Den Ärzten Dr. Rätz und Dr. Grütter, der Team Leiterin und allen Dialyse - Assistentinnen die sich in fröhlicher aufgestellten Art und Weise und mit viel Geduld um all die geplagten Dialyse Patienten kümmern.

Mit Dankbarkeit erfüllten Grüssen
Colette und Enzo Putzolu



dr Kondikteur

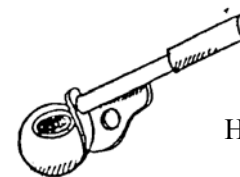
en Maa mit emene blaue Chleid fründlech, für Uskünft parat bymeid rüeft näbem Zug, es isch kei Witz Schnellzug, Thusis-Bergün-St. Moritz!

Es schunnt bald dä Moment wo de Zug abfahre tuet, justement dä Maa in Uniform, ebe tuet sich byr hinderschte Türe no hebe.

Denn chunnt er ine in Wage mängisch lyht em Billetkontrolle uf em Mage doch fründlech, wie'n er isch lege mir d'Billet uf de Tisch.

Es Loch ist Billet tuet er mache und derzue sogar no lache er tuet halt ebe no stuune ob eusere guete Reiselune.

I allne syne Arbeitsstunde het er nid immer settig Chund mängisch gits Lüüt jit griesgrämigem Gsicht und fertig isch das Kondikteur-Gedicht.



Hans-Rudolf Lüthy-Pavan

Jahresprogramm 2005



01.09.2005	Vorstandssitzung
15.10.2005	Tag der Organspende
16.10.2005	Reise
27.10.2005	Vorstandssitzung
12.11.2005	Generalversammlung

Impressum

Redaktion

Gerry Suter
Hans Rudolf Lüthy
Alexander Wolfensberger

Vielen Dank:

Eliane Kundert-Lardi, Colette und Enzo Putzolu